Ergebnisse der österreichischen Iran-Expedition 1949/50

Ixodidae

Von Harald Nemenz, Wien

(Vorgelegt in der Sitzung am 23. April 1953)

Das vorliegende Material ist nicht sehr umfangreich, da die Expedition, der die Herren Dr. H. Löffler, Dr. A. Kaltenbach, Dr. F. Starmühlner und Dr. J. Hemsen angehörten, denen ich auch für die Überlassung des Materials danken möchte, in erster Linie limnologische Ziele verfolgte. Es liegen 15 ♂ und 15 ♀ vor, die zwei Gattungen angehören. Es sind alles häufige Arten, die nichts wesentlich Neues bieten.

Gen.: **Hyalomma.**

Subgen.: Hyalommasta Schulze.

Hyalommasta aegypticum L. 1758.

Material: 10 ♂, 7 ♀ von Testudo graeca L. Isfahan, 15. V. 1950.

Es ist dies die einzige ausgesprochene Reptilienzecke der Gattung Hyalomma. Für sie führte Schulze 1930 die Untergattung Hyalommasta ein. Sie ist relativ leicht zu erkennen: das Conscutum der Männchen wird durch 10 Kaudalstriche begrenzt, doch stellen diese keine richtigen Randschildchen dar. Außer den sehr kurzen Zervikalfurchen treten keine anderen Furchen auf. Die Beine sind unscharf hell geringelt, Coxa I ist nicht bis zur Mitte gespalten. Letzteres Merkmal, verbunden mit dem Vorhandensein von Analplatten, kennzeichnet diese Untergattung sofort. Sie ist speziell eine Schildkrötenzecke, kommt aber auch gelegentlich auf Eidechsen, sogar Säugern vor (Kratz, 1940). Ihre geographische Verbreitung erstreckt sich auf das Mittelmeergebiet, Kleinasien und Indien, doch kann sie gelegentlich auch mit Schildkröten außerhalb der genannten Gebiete verbreitet werden.

Hyalomma dromedarii dromedarii (Koch 1848).

Material: 1 ♂, 1 ♀ freilebend. Tamariskenbuschlandschaft zwischen Khanu und Dschas Morian (Belutschistan), 29. III. 1950.

Bei dem vorliegenden ♂ ist die Parma hellgelb, nicht sehr groß. Das übrige Tier ist dunkelbraunrot, auch die Beine, welche nur schwache Ringelung zeigen. Peritrema kommaförmig. Die Subanalplatten liegen unter den Adanalplatten.

Das ♀ ist schlank, dunkelbraunrot, die Beine relativ hell mit starken ringförmigen Aufhellungen an den distalen Abschnitten der Glieder. Es entspricht also weitgehend der von P. Schulze aufgestellten forma leptosoma, die bisher nur aus dem Sudan bekannt war.

Material: 4 ♀ von Camelus dromedarius L., angesogen. Dschas Morian (Belutschistan).

Auch diese 4 ♀ möchte ich zur f. leptosoma stellen, da die Beine auffallend hell geringelt sind und auch die vollgesogenen Tiere einen sehr schlanken Eindruck machen.

Hyalomma dromedarii dromedarii ist eine ausgesprochene Kamelzecke, wenn sie auch an anderen Säugetieren vorkommt. Ihre Verbreitung deckt sich etwa mit der der beiden Camelus-Arten (Kratz 1940). Das Auftreten der f. leptosoma ist wohl eine Kongruenzerscheinung. Durch das Auftreten dieser Form in Persien und im Sudan, das eine Mal an Rindern (Sudan, Kratz 1940), das andere Mal an Kamelen (Persien), ist es unwahrscheinlich, daß es sich um eine geographische Rasse handelt. Auch der Wirt scheint keine Rolle zu spielen. Es handelt sich also nur um eine Variation, die bei dieser so sehr variierenden Art nicht weiter erstaunlich ist. Die Bezeichnung „f. leptosoma“ dürfte also in Zukunft nur zur Kennzeichnung der Formen verwendet werden, die sich durch hellere, geringelte, schlankere Beine von der Type unterscheiden, ohne Rücksicht darauf, wo sie vorkommen.

Hyalomma schulzei Olenev 1931.

Material: 1 ♀ von Camelus dromedarius L., angesogen. Dschas Morian (Belutschistan).

Diese wohl größte Art der Gattung (das mir vorliegende Exemplar mißt 19 × 12 mm) war schon aus Persien und Palästina bekannt. Die Farbe ist braun, geht aber an den Seiten in eine olivgrüne Schattierung über. Im Alkohol ist das Tier etwas geschrumpft, so daß die Furchen nur sehr undeutlich zu sehen sind.

Gen.: **Rhipicephalus.**

Rhipicephalus sanguineus Latr. 1806.

Material: 4 ♂, 2 ♀ von Canis familiaris L., Teheran, 25. V. 1950.

Das Vorkommen dieser Art bietet nichts Bemerkenswertes. Diese typische Hundezecke ist praktisch überall zwischen 40° N und 40° S anzutreffen, was wohl in erster Linie der weltweiten Verbreitung ihres Hauptwirtes zu verdanken ist, und ist auch schon aus Persien bekannt gewesen (Sharif 1928).

Literaturverzeichnis.

Kratz, V., 1940: Die Zeckengattung Hyalomma (Koch). Ztschr. Parasitenkunde, 11, S. 510.

Neumann, L. G., 1911: Ixodidae, in „Das Tierreich", Berlin, 26. Lieferung, XVI und 169 pp.

Nuttall, G. H. F.; Robinson, L. E.; Cooper, W. F., 1911—1915: Ticks, a Monograph of the Ixodoidea. Cambridge.

Schulze, P., 1930: Die Zeckengattung Hyalomma. Ztschr. Parasitenkunde, 3, S. 22.

Sharif, M., 1928: A revision of the Indian Ixodidae with special reference to the collection in the Indian Museum. Rec. Ind. Mus. Calcutta, 30, part 3, S. 217.